

WIR STELLEN VOR: CHRISTIAN FISCHER, GC BAD WÖRISHOFEN E.V.

Auf Pfarrer Kneipps Spuren



Das Clubhaus mit dem markanten, alten Wasserturm, aufgenommen vom Platz aus (oben); der kleine Kräutergarten vor dem Clubhaus wird auch für die Gastronomie genutzt (Mitte); eines von zwei steinernen Armbecken – hier bei der Halfway-Hütte (unten).



Wer kennt ihn nicht, den markanten Pfarrer Kneipp, der mit Bad Wörishofen in einem Atemzug genannt wird. Auch heute noch werden die von ihm wiederentdeckten Wasseranwendungen als Therapiemethoden angewandt. Ihre einfache Handhabung machen sie aber auch zur bevorzugten Form häuslicher Eigenbehandlung. Besonders geläufig sind Wassergüsse, Armbäder oder auch das Wassertreten für die Beine.

Die Wasseranwendungen generell bilden bis heute die Grundlage der Kneipp-Therapie, die auf eine ganzheitliche Ausrichtung auf naturheilkundlicher Basis abzielt. Vor über 150 Jahren entwickelte Pfarrer Sebastian Kneipp sein Heilverfahren, das auf dem Zusammenspiel von fünf Säulen basiert: Wasser, Ernährung, Bewegung, Kräuter und innere Ordnung.

Das Thema Bewegung deckt in Bad Wörishofen unter anderem der 10 Minuten südlich in Rieden gelegene Golf-Club Bad Wörishofen ab. Als erster Golfclub in Deutschland erhielt er das „Gütesiegel des Kneipp Bund e.V.“. Einige Kneipp-Anwendungen sind auf der Anlage direkt möglich (s. Kasten rechte Seite), Kooperationen mit Physiotherapeuten, Ernährungsberatern und Mental-Coaches bis hin zu Yoga-Lehrern ergänzen das Angebot.

Grund genug, Mitte Mai bei strahlendem Sonnenschein

und bester Fernsicht auf die Allgäuer Alpen die 70 Kilometer von meiner Heimatstadt Augsburg Richtung Süden zu fahren, um den dortigen Head-Greenkeeper, Christian Fischer, aufzusuchen.

»Mit jedem Schritt und Tritt, welchen wir in der Natur machen, begegnen wir immer wieder neuen Pflanzen, die für uns höchst nützlich und heilbringend sind.«

Sebastian Kneipp

Der Festschrift „20 Jahre Golf-Club Bad Wörishofen e.V.“ ist zu entnehmen, dass es die Idee und erste Anstöße, in Bad Wörishofen einen Golfplatz zu bauen, bereits in den 1950er Jahren

gab. Doch erst 1978 wurden die ersten neun Löcher der parkähnlichen Anlage in Angriff genommen und direkt im Anschluss daran die zweiten neun Löcher, zusammen mit dem Clubhaus, gebaut. Bad Wörishofen war damit der 17. Golfplatz Bayerns!

Naturschauspiel Golfplatz

Auffällig bei einem Besuch – neben dem Panorama des Allgäuer Voralpenlandes, das man auf dem Platz leider nur wenig genießen kann – ist der schöne, alte Baumbestand. Vor allem einige mächtige, solitär stehende Eichen fallen sofort ins Auge. Etwa 1.100 Bäume wurden in den letzten zehn Jahren entnommen, so erzählt Fischer. Für ein Baumkataster, das im Rahmen der DGV-Umweltzertifizierung GOLF & NATUR (Bronze-Auszeichnung 2014, Silber wird für 2015 angestrebt) mit DGV-Berater Hartmut

Im November 2014 erhielt der Golf-Club Bad Wörishofen das GOLF&NATUR-Zertifikat in Bronze – v.l.: Hartmut Schneider (DGV-Berater), Michael Galanis (Clubmanager), Christian Fischer (Head-Greenkeeper), Anton Schmid (Vorstandsmitglied und G&N-Koordinator), Klaus Schönberger (Eigentümerfamilie) und Bernd Sieber (Platzbeauftragter).



Kneipp & Golf



Sebastian Anton Kneipp
 * 17.05.1821 in
 Stephansried
 † 17.06.1897 in
 Wörishofen

Wasser gilt als eine der sogenannten „fünf Säulen“ der Kneipplehre, so einer clubeigenen Schrift zu entnehmen. Auf der Golfanlage in Bad Wörishofen begegnet einem das Element in kleinen Bächen und zwei Teichen. Seitlich anschließend ist einer der großen Wertach-Stauseen.

Im Außenbereich finden sich zwei steinerne Kneipp-Armbecken (eines beim Clubhaus und eines bei der Halfway-Hütte) mit fließendem Wasser und zwei Kneipp-Garnituren in Form von Kneippschläuchen. Der Duschbereich ist mit Fußwannen, Armbecken, Thermometern und Kneipp-Garnituren in Form von Gießrohren ausgestattet. Für die Umsetzung der Hydrotherapie (Wasserheilkunde) steht eine Kneipp-Bademeisterin täglich den Mitgliedern und Gästen zur Verfügung. Die heilsamen Anwendungen mit warmem und kaltem Wasser sind schon seit der Antike bekannt. In Vergessenheit geraten, wurden sie von Vinzenz Prießnitz Pfarrer Kneipp wiederentdeckt. Die Prießnitz'schen Wickel und die Kneipp'schen Güsse wurden ebenso wie das von Kneipp propagierte Wassertreten in der Folge weltweit bekannt.

Schneider erstellt wurde, zählte er im vergangenen Jahr jetzt noch rund 1.060 Bäume. Schwer vorstellbar, wie dicht gedrängt der Baumbestand vorher gewesen sein muss bzw. wie schwierig die Platzpflege, liegen die Golfbahnen der 54 Hektar-Anlage doch sehr eng beieinander, so dass es nur wenig Ausweichmöglichkeiten für die mit der Platzpflege Beschäftigten gab. Jetzt dürfte der Platz leichter zu pflegen sein, auch wenn die Entnahme einer Vielzahl von Bäumen zu einem verstärkten Wachstum der verbliebenen führte und der Laubfall im Herbst nicht deutlich weniger wurde. Das viele Laub zu entsorgen sei mittlerweile aber kein großes Problem mehr, ein ansässiger Landwirt würde es bei sich mit kompostieren und dann auf seine Felder mit ausbringen. Einzig das Laubsammeln der Mengen beschäftige ihn und sein Team fast bis Weihnachten.

Ansonsten wirkt der Platz angenehm naturbelassen, sogar Löwenzahn und Gänseblümchen dürfen in begrenztem Umfang hier gedeihen. Der frühere Vorstand habe dies so festgelegt und mittlerweile sei es auch von den Mitgliedern so akzeptiert, erklärt Christian Fischer.

Bewusst angelegte Blumenwiesen hätten früher auch nichteinheimische Pflanzenarten aufgewiesen, heut würden nur teurere, dafür aber exakt auf diese Region angepasste Mischungen ausgebracht, die auch dauerhaft im Boden blieben.

Gleich nebenan, so Fischer bei einer Begehung des Platzes, liege eines

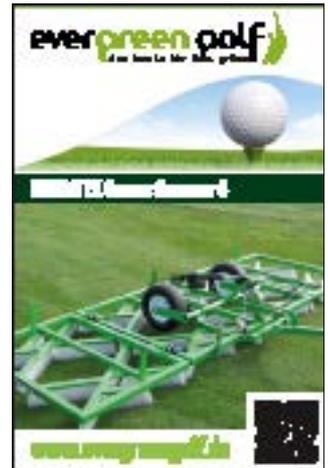
der großen Wertach-Stauseen – der Schlingener Stausee. Leider wenig einsehbar, sei es ein Paradies für Schwäne, Blesshühner und andere Wasservogelarten, auch Kormorane seien hier ansässig. Ein Biber, der zwischen der Golfanlage und dem Stausee immer wieder seine Dämme baut und damit den Wasserabfluss stört, führe einen einsamen „Kampf“ gegen die Wertach-Werke, die seine Bauwerke regelmäßig einreißen müssten.

Immer wieder würden Schwäne und Blesshühner aber auch die beiden Teiche der Golfanlage als Brutplätze nutzen. Ein beliebtes Fotomotiv, nicht nur für den ambitionierten Hobbyfotografen Fischer.

Die Naturschönheiten zu schätzen wissen auch immer wieder prominente Gäste. Elmar Wepper oder auch Sascha Hehn seien hier schon gesichtet worden. Und das auf einer Anlage, die mit 54 Hektar für 18 anspruchsvolle Löcher nicht gerade überdimensioniert scheint. Für die Einbindung in einen Kurort sind unter Umständen aber genau diese kurzen Wege entscheidend. Auch nicht oft zu finden: Goldene Abschläge für die Golfer ab 85 Jahre!

Gesunder Club und tolle Events

Etwa 800 Mitglieder zählt der Club – davon rund 500 Vollzahler: eine gesunde Struktur angesichts der Fülle von guten Golfanlagen in der näheren Umgebung. Eine Erweiterung um neun (Kurzloch-)Bahnen werde schon seit den 1990er Jahren diskutiert, bislang jedoch nicht reali-



Eine Kooperation mit Imkern war nur eine der Maßnahmen im Rahmen von GOLF&NATUR (oben); zahlreiche Schwäne bevölkern die Anlage, wie hier auf der kleinen Insel des Teiches auf Bahn 13 (Mitte); mächtige, solitär stehende, alte Eichen charakterisieren den Platz (unten).



Basisdaten

Golf-Club Bad Wörishofen e.V.
Schlingener Str. 27
D-87668 Rieden

18-Löcher-Anlage
(zzgl. 3-Löcher-Kurzplatz),
klassischer e.V.
Saison: März bis Oktober
Erbaut: 1978 (erste 9 Löcher),
Erweiterung: 1980 (zweite 9 Löcher)
Länge: 5.833 m (gelb)/4.967 m (rot)
Slope/CR:
125/70,4 (gelb), 126/71,2 (rot)
Design: Donald Harradine

Gepflegte Fläche: 54 ha
Grüns: 0,8 ha
Tees: 0,6 ha
Fairways: 13 ha
Bunker: 42 Stck., 0,5 ha

Gräserarten

(vorherrschend generell *Poa annua*)

Schnitthöhen

Greens: 4 mm
Tees: 10 mm
Fairways: 17 mm
Semi-Rough: 32 mm
Rough: 50 mm

Düngung

N-Menge in g/m²/Jahr
Grüns: 24 g, flüssig/granuliert
Tees: 18 g, granuliert
Fairways: 5 g, granuliert

Beregnungsanlage: 1990/2000

Letzte Analysen

Boden: jährlich
Wasser: 2013

Mitarbeiter

1 Head-Greenkeeper
1 Greenkeeper
3 Platzarbeiter
1 Schlosser
2 Sonstige

GOLF&NATUR-Zertifikat

Bronze: November 2014

siert. Flächen dafür seien vorhanden bzw. könnten dazu gepachtet werden. Als Kompromiss und in Ergänzung der Driving-Range werden seit einiger Zeit drei Spielbahnen ohne eigentlichen Grünsaufbau mit gepflegt.

Tolle Events, nicht nur für Ältere, gebe es immer wieder: Christian Fischer zeigt am Rechner Bilder vom „Lederhosenturnier“, bei dem fesche Trachten für den Sport zweckentfremdet wurden, aber das Bild eines geselligen und harmonischen Clublebens verdeutlichen.

Wissenswertes zum Platz

Andernorts als beste Böden geschätzt, sind die „fetten Allgäuer Kuhwiesen“ für die Golfplatzpflege von Nachteil: Mit dem Mähen kommt man kaum nach. Dabei wird die hier vorherrschende *Poa annua* nicht um jeden Preis bekämpft, in Rieden arrangiert man sich mit der ungeliebten Gräserart.

Sehr torfreich sei der Boden an einigen Stellen, so Fischer. Alte Bäume würden regelrecht „einsinken“. Die Kombination *Poa annua* und Bodenaufbau führe dazu, dass die *Poa* einerseits mehr als andere Grasarten beregnet werden muss, die darunter liegende Black-Layer-Schicht jedoch die Nässe nicht ausreichend abfließen lasse und sich somit im Boden Staunässe bilde, während die Gräser oben schon wieder „dürsten“. Einhergehend mit der Nässe im Boden: Moosprobleme, die es zu bewältigen gilt.

Das Problem Bodenaufbau hat auch DGV-Berater Hartmut Schneider bei der GOLF&NATUR-Zertifizierung



Ein gutes Verhältnis zwischen Greenkeeping und Vorstand ist wichtig: Christian Fischer (links) mit Präsident Peter Ried.

ausgemacht. Hier soll in den nächsten Jahren Abhilfe geschaffen werden.

Sehr geschickt mittig für die Platzpflege gelegen ist die 1998 gebaute Maschinenhalle mit tollen Sozialräumen – freier Blick auf den Golfplatz inklusive!

Der Mann mit dem „Knopf im Ohr“

Als Markenzeichen des 47-jährigen würde ich seit unserem ersten Kennenlernen bei der Frühjahrstagung des Greenkeeper Verbandes Deutschland (GVD) in Fulda seinen Knopf im Ohr anführen: ein goldenes Motorrad. Ziemlich alle Hubraumklassen habe er schon gefahren, auf die derzeitige 750 ccm-Maschine „zurückzugehen“, erklärt er ganz schlicht damit, dass er stärkere Klassen meist als zu „behäbig“ empfunden habe.

Sport spielt bei Christian Fischer auch sonst eine Rolle: Radfahren, Wandern, Fitnessstudio. Ach ja, und Golf wird auch (selten) gespielt – Handicap 32,1! Alles lässt sich zeitlich nicht vereinbaren, meint er. Vereinszugehörigkeiten, das Fotografieren, aber auch der Kontakt zu Clubmitgliedern und Gästen sind ihm wichtig. Wie gut, dass der seit 1998 mit seiner Marlene Verheiratete mit den beiden Kindern Larissa (16 Jahre) und Marius (14 Jahre) kaum anderthalb Kilometer vom Arbeitsplatz

Auch das ist Christian Fischer ...



entfernt wohnt. Der Hof, direkt an die Kirche angrenzend, ist alter Familienbesitz – erstmals ist der Hof 1604 erwähnt. Fischer wuchs also in einem landwirtschaftlichen Betrieb auf, der 2000 eingestellt wurde. Er selbst fing 1996 als Platzarbeiter auf der Golfanlage in Rieden an und übernahm bereits 2003 den Platz als Head-Greenkeeper. Den „Geprüften Head-Greenkeeper“ absolvierte er 2009 erfolgreich an der DEULA Bayern.

Ein paar Eckdaten zu Pflege und Team

Mähen: Abschläge und Fairways 2-3x, (Semi-)Roughflächen 1x pro Woche; die Grüns werden 5x gemäht und zusätzlich 2x gebügelt; das Hardrough muss angesichts der guten Böden 2x pro Jahr gemäht werden.

Erhaltungspflege: Vertikutieren und Topdressen der

Grüns: etwa 1x pro Monat; aerifiziert wird 3x pro Jahr mit Hohlspoons (Grüns).

Sechs feste Angestellte gehören zu Fischers Team, Erna Merz kümmert sich um die Waschanlagen sowie um die Blumenpracht in und um das Clubhaus.

Da die Bahnen sehr eng beieinander liegen, gibt es kaum Ausweichmöglichkeiten während des Spielbetriebs, d.h. Arbeitsbeginn ist um halb fünf bis sechs Uhr, um etwas „Vorsprung“ vor den Golfern zu gewinnen. Der Vorteil: ein früheres Ende des Arbeitstages.

Fortbildung ist wichtig

Christian Fischer gehört wohl mit zu den am meisten angetroffenen Head-Greenkeepern auf Fortbildungsveranstaltungen. „Das gehört dazu – neben der Kontaktpflege und dem Informationsaustausch unter den Kollegen“, meint er. Eine Sache „richtig“ angehen war wohl auch einer der Gründe dafür, acht Jahre im Vorstand des GVD-Regionalverbandes Bayerns aktiv zu sein.

Und auch auf der sehenswerten Club-Homepage



Das Greenkeeping-Team – v.l.: Gerhard Mayr, Werner Lang, Matthias Linke (nicht mehr im Team), Johann Ostenried, Andreas Mayr, Erna Merz und Christian Fischer. Auf dem Bild fehlend: David Robert (oben); Maschinenhalle und Greenkeepers Point sind inmitten des Platzes lokalisiert.

ist das Greenkeeping vertreten: Unter anderem wurde eine „Greenkeeper’s corner“ eingerichtet, mit einem groben Mäh- und Pflegeplan sowie einigen Videoclips – wer dann noch Fragen zur Platzpflege hat,

irgendwo auf dem Platz ist Christian Fischer immer unterwegs!

Stefan Vogel



Greenkeeper leben gefährlich: Die „Einschläge“ am Mauerwerk (unter dem Fenster) des Greenkeepers Point verdeutlichen dies (links); Nester von Bachstelzen in eigens dafür aufgestellten Obst-Kartons dokumentieren das harmonische Miteinander zwischen Mensch und Natur in Rieden (rechts).

